

# General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich für Adressen 1 RM., durch Post in Remberg 1,10 RM., in Dresden, Rostock, Leipzig, Chemnitz 1,15 RM. und durch die Post 1,24 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung. Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate kosten die fünfzehntägige Papiertafel oder deren Raum 10 Pfg. Beilagen erscheinen wöchentlich: „Richtfertiges Unterhaltungsblatt „Zeitpfeil“ und das „Rundmanns Samstagblatt“ Einzelne Nummern des Blattes 10 Pfg.

No. 30. Remberg, Donnerstag den 11. März 1909. 11. Jahrg.

## Der neue Präsident.

In bemerkenswerten Ausführungen bepricht die Nordd. Allgem. Ztg. den Präsidentenwechsel in den Ver. Staaten. Es heißt da u. a.: Nicht nur in den Ver. Staaten, sondern in der ganzen politischen Welt wird die Annäherung gefeiert, daß in der Persönlichkeit Roosevelt eine der bedeutendsten staatsmännlichen Erhebungen, die das amerikanische Volk hervorgebracht hat, in der Geschichte des großen Gemeinwesens jenseits des Weltmeeres fortleben wird. Auf allen wichtigen Gebieten des Staatslebens hat Herr Roosevelt weithin wirkenden Einfluß gewonnen, wenn auch manche seiner Anregungen in der Gesetzgebung nicht zur vollen Geltung haben gelangen können.

folgreiche Wirksamkeit für sein Vaterland und begibt die zuverlässigste Hoffnung, daß während seiner Präsidentschaft die amerikanisch-deutschen Beziehungen die gleiche Anzuehme bewahren werden, die sie unter Roosevelt erlangt hatten.

## Aus der Heimat und dem Krieg.

Rittungen aus dem Vaterland sind jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert. Remberg, den 10. März 1909. \* Morgen Donnerstag, früh 9 Uhr, findet öffentliche Schöffengerichtssitzung statt. Die Zeit der Musterung kommt heran. Vielen jungen Leuten winkt dann im Herbst der Eintritt zum Militär. Mag man auch über den Militärdienst verschiedene Ansichten sein, das kann nicht getaugt werden: Er ist eine vorzügliche Schule für unser Volk. Viele aus alle diejenigen, die es verümt haben, sich vorher durch Tarnen auf ihn vorzubereiten, denn einer turnerisch gesunden Menschen fällt er leicht. Für alle angehenden Rekruten aber ist es noch Zeit, manches früher verkäufte wenigstens teilweise nachzuholen. Die Turnvereine nehmen sie gern in ihre Reihen auf.

Contieren mit einem 6 mm kalibrigen Revolver der Altkämpfer Lang aus Aimenau von dem 21 jährigen Techniker Winkler aus Berlin, zurzeit in Aimenau. Winkler wollte den gebrauchten Revolver käuflich erwerben und probierte, ob die Schussvorrichtung funktionierte, dabei entlud sich eine im Lager befindliche alte Patrone und drang den Lang in den Unterleib. Er wurde sofort nach der chirurgischen Klinik geschafft. \* Langha, 8. März. [Der Bildhieb.] Am Donnerstag abend bemerkten die Bahnschaffner Nabegeß und der Weichscheller Vorknecht auf einem Diemen an der Wölschen Feldbahn einen Mann. Um zu sehen was vorlag, begaben sich beide an die fragliche Stelle. Pöhllich bemerkte N., daß man einen Bildhieb vor sich hatte, denn der Ker legte sein Gewehr auf N. an und verletzte ihn durch eine Schrotladung. Der Bedauernswerte mußte nach seiner Wohnung getragen werden. \* Miesfelde (Altmark), 6. März. (Eine unvorhergesehene Freude.) Der Arbeiter G., der in seinem kleinen Häuschen so plötzlich vom Hochwasser überflutet worden war, daß er mit seinen Kindern nur das nackte Leben retten konnte, ist bei Anwesenheit der Kaiserin in Osterburg bei seinen Kindern — die Frau liegt im Krankenhaus — vorgeschifft worden. Die Kaiserin unterteilt sich mit ihm und überreichte ihm ein Geschenk.

Kenntnissen und Fähigkeiten, die vorzugsweise das bürgerliche Leben beauptet, dem allgemeinen und beruflichen Interesse der Schüler entsprechend, weiterzuführen. Für jede Schulgemeinde, nach Befinden für mehrere in Gemeinschaft, soll, getrennt nach Geschlechtern, wenigstens eine Fortbildungsschule bestehen, deren Unterhaltung der bürgerlichen Gemeinde obliegt. Der Unterricht wird das ganze Jahr hindurch mit Ausnahme der Ferien in mindestens vier wöchentlichen Stunden, und zwar am Tage vor 6 Uhr nachmittags erteilt. Zur Teilnahme daran sind wenigstens zwei Jahre lang nach Beendigung der Volksschule alle Knaben und Mädchen verpflichtet, die nicht schon die Ziele der Fortbildungsschule erreicht haben oder für deren Fortbildung nicht nachweislich in anderer Weise z. B. durch den regelmäßigen Besuch einer Schule mit höherem Bezugsgrade oder durch den entsprechenden regelmäßigen Privatunterricht gelangt ist. Landgemeinden können von der Verpflichtung, Mädchen-Fortbildungsschulen zu errichten, nach dem Ermessen der Oberstaatsbehörde im einzelnen Falle entbunden werden. In Landgemeinden kann im Sommer halbjährlich eine Fortbildungsschule ausgesetzt werden; in diesem Falle sind im Winterhalbjahr mindestens sechs wöchentliche Stunden zu erteilen. Bei den Mädchen kann das

Verpflichtungs- oder Kostrivum ersetzt werden. Daß die Einrichtung des Pflichtfortbildungsschule auf mandatorischer Schwerkraft gestützt ist, liegt auf der Hand, namentlich in kleinen und entlegenen Gemeinden. Ein reichhaltiges Vorziehen hätte aber mehr verdorben als geholfen. Deshalb ist manche Bestimmung denkbar gehalten und ihre Anwendung im Einzelnen dem Ermessen der Oberstaatsbehörde überlassen. Das Interesse an der Fortbildung der Jugend, insbesondere der Mädchen, außerhalb der Schulzeit muß erst in weiteren Kreisen wachgerufen werden. Aber wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Das zeigt auch die bisherige Entwicklung der Pflichtfortbildungsschule für Knaben und Mädchen im Herzogtum Sachsen-Meinungen.

## Vericht über den Schlagviehmarkt.

Seipzig, 8. März. Antrieb: 582 Rinder, und zwar: 236 Ochsen, 26 Kalben, 198 Kühe, 127 Bullen; 332 Rinder, 869 Stüd. Schafwolle, 1293 Schwäne; zusammen 3700 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtwert 76, 2. junge fleischig, nicht ausgewachsene, ältere auch gemästete, Schlachtwert 70, 3. mäßig gedunte junge, gut gedunte ältere, Schlachtwert 60, 4. gering gedunte jeden Alters, Schlachtwert 50, Kalben und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewachsene Rinder höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 79, 2. vollfleischig, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 67, 3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtwert 58, 4. mäßig gedunte Kühe und Kalben, Schlachtwert 50, 5. gering gedunte Kühe und Kalben, Schlachtwert 40. Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 67, 2. mäßig gedunte ältere und gut gedunte ältere, Schlachtwert 62 bis 55, 3. ältere: feine Rast- (Rastlindma) und beste Saugflüßler Lebensgewicht 68, 2. mittlere Rast- und gute Saugflüßler, Lebensgewicht 49, 3. geringe Saugflüßler Lebensgewicht 38. Schafe: 1. Westhämmel und jüngere Fleischwolle, Lebensgewicht 67, 2. ältere Westhämmel, Lebensgewicht 38. Schwestern: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtwert 69, 2. vollfleischig, Schlachtwert 67, 3. gering entwickelte Schlachtwert 58, 4. Saunen und Tiere, Schlachtwert 62. Alles in Wert für 50 kg. Butters: 587 Rinder, und zwar: 201 Ochsen, 26 Kalben, 186 Kühe, 124 Bullen; 331 Rinder; 687 Schafe, 1902 Schwäne.

## Kirchliche Nachrichten von Remberg.

Freitag, den 12. März. Vorm. 9 Uhr: Beichte und 2. Fastenwochenmontuum: Pfarrer Meyer.

Inierate finden weite Verbreitung.

## Eine Pflichtfortbildungsschule

für Knaben und Mädchen besteht als ganz einzigartige Einrichtung in Deutschland seit dem 3. Januar 1908, und zwar nur im Herzogtum Sachsen-Meinungen. Sie nun einschichtig besetzen mit seiner glücklichen Entwicklung besteht, daß es sich dabei um eine Organisation handelt, deren Verplanung in die übigen Bundesstaaten von höchstem Wert wäre. Leider stehen wir ja vielfach z. B. in Preußen, noch in den ersten Anfängen des Fortbildungsschulwesens. Am größten bedürfen Fortbildungsschulen in den Provinzen und Unterjüngeren Erlasen und Befähigungen noch nicht einmal die Pflichtfortbildungsschule für Knaben in Stadt und Land. Das schone Staat ist in diesem Sinne notwendiger Jugendförger in den weiten preussischen Provinzen mit Ausnahme von Hesse-Nassau und Schleswig-Holstein bedenklich zurückgeblieben, und so lange hier nicht der Zwang einsetzt, gerade wie bei der allgemeinen Volksschule, wird die vielfache geistige und auch stiltliche Bewandlung unserer ländlichen Jugend auch weiterhin in den belagerten Ercheinungen gerendert werden, die sich dem ganzen Stand unseres Volkstums als ein schweres Bleigewicht anhängt.

In Sachsen-Meinungen hat die Fortbildungsschule die aus der Volksschule entlassenen Knaben und Mädchen in den erlangten

Annaburg, 9. März. Am Freitag mittag landete in nächster Nähe unseres Ortes ein mit zwei Offizieren bemannter Luftballon der Luftfahrergesellschaft in Wittenfeld. Die Niedersicht der Luftschiffer, die bei einer zwei-tägigen Fahrt die Höhe von 1000 Metern erreicht hatten, erfolgte vom hiesigen Bahnhof aus.

Böhndel, 8. März. (Gräßlicher Selbstmord.) Auf der Bahnhofsstraße Arötha-Röthig hat sich gestern morgen die 44 Jahre alte Witwe Knäuper aus Modendorf von dem ersten Frühzuge Oera—Saalfeld überfahren lassen. Die Leiche war gefährlich verunstaltet. Der Grund zu der Tat dürfte in Schmerz zu suchen sein, da der Gemann der Lebensmüden erst vor drei Wochen gestorben ist.

Bretha, 8. März. Schwerscheid ist über die Familie des Herrn Oultschoffs und Landtagsabgeordneten Sernau bereinigt. Am gestrigen Sonntag wurde einer seiner Söhne, der auf der Feiner Universität seinen juristischen Studien oblag, auf dem Bahnhof in Naumburg a. S., als er, um rechtzeitig nach Rena fahrenden Zug zu erreichen, auf einem nur für Bahnbeamte bestimmten Nebenweg das Gleis überschritt, von dem im selben Augenblick heranbrausenden Weizenfeller Zuge erfasst und überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf abgetrennt. Mit unigen Mitgefühl für die schwer getroffene Familie wird man von diesen unglücklichen Zufall hören, der den jungen Mann in der Blüte seiner Jahre jo früh aus dem Leben riß.

Reua, 7. März. Schwer verletzt wurde am Freitag nachmittag durch unvorsichtiges

Dies gilt von seiner inneren wie von seiner auswärtigen Politik. Er wolle die Ver. Staaten mächtig und achtunggebietend leben, er trat deshalb mit größter Energie für die Entwicklung der Wehrmacht, insbesondere für die Schaffung einer starken Flotte ein. Allein diese Machtmittel sollten nicht für ephemerische Zwecke gebraucht, sondern für die Erhaltung des Friedens unter Bedingungen, die mit dem Ansehen der Ver. Staaten als Großmacht in Einklang ständen, verwandt werden. Daher war die Staatskunft Roosevelt's eine ausge-sprochene Politik des Friedens, den zu erhalten ihm selbst in schwierigen Zeiten gelangen ist.

Dom deutschen Standpunktes aus wird man stets mit hoher Befriedigung der Gestaltung der amerikanisch-deutschen Beziehungen unter der Präsidentschaft Roosevelt's eingedenkt sein. Die das Verhältnis Deutschlands und der Ver. Staaten zueinander beherrschende Ueberlieferung nie getriebener Freundschaft hat in den letzten beiden Jahren eine erneute Festigung erfahren. Siben wie trüben ist die Ueberzeugung immer mehr Gemeingut geworden, daß die beiden Mächte nirgends durch die politische Interessengegenätze voneinander getrennt werden, daß sie dagegen durch gerech-tige Erwägungen darauf hingewiesen werden, ihr freundschaftliches Verhältnis zu steigen im Interesse einer aufwärts führenden Kulturentwicklung aller Völler.

Der Nachfolger Roosevelt's, Herr Taft, der zu den vertrautesten Mitarbeiter des scheidenden Präsidenten zählte, hat sein Amt mit einer Posthaft angetreten, in der ausgesprochen wird, daß Herr Taft die Grundzüge der Politik seines aus-geschiedenen Vorgängers beizubehalten entschlossen ist. Herr Taft sänigte eine Fortsetzung des Kampfes gegen die Auswüchse der großen Kapitalgesellschaften an; er will als erste gesetzgeberische Handlung die Revision des Zolltarifs vorschlagen; er strebt die Erschließung neuer finanzieller Mittel an und wünscht den Schutz der nationalen Schätze. Armees und Flotte sollen weiter entwickelt werden; auch im Sinne des neuen Präsidenten sollen sie indessen nicht als Angriffsmittel, sondern als Mittel zur Erhaltung des Friedens dienen.

In einem Schreiben an den Herausgeber des deutschen Blattes „Beralt“ in New York gibt Herr Taft seinen Sympathien für die Deutsch-Amerikaner, die anscheinlich Bürger seien, Ausdruck und spricht alsbald seine besondere Bemühung darüber aus, daß die Beziehungen Amerikas zu Deutschland niemals herlicher und mehr von gegenseitiger Sympathie erfüllt waren, als heute. In Deutschland wünscht man Herrn Taft eine glückliche und er-



**Serbien am Scheidewege.**

Da die Haltung der serbischen Regierung trotz aller Verschärfungen an dem wohlwollendsten Entgegenkommen Österreich-Ungarns nach wie vor eine schonenderbegegnung ist, hat sich die Wiener Regierung entschlossen, Serbien zu einer Entschärfung zu drängen. Demgemäß hat der österreichische Gesandte in Belgrad der serbischen Regierung mitgeteilt, daß die Wiener Regierung der Monarchie in Bezug auf die Beziehungen zum letzten Momente zu ihrem Bedauern nicht in der Lage sind, den

**Handelsvertrag mit Serbien**

der parlamentarischen Erledigung zuzuführen. Zugleich erklärte der Gesandte, daß die österreichisch-ungarische Regierung die bestimmte Hoffnung hegt, daß Serbien, das, wie allgemein verläutet, dem Rate der Mächte folgend, seine Politik in betreff Bosniens und der Herzegowina zu ändern entschlossen ist, die Entschärfung sowie seine Politik mit Österreich-Ungarn friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, ihr zur Kenntnis bringen wird. Sobald die österreichisch-ungarische Regierung hiervon verständigt sein wird, wäre sie bereit, über die Handels- und Verkehrsfragen zwischen der Monarchie und Serbien in Verhandlung zu treten.

Es ist fraglich, ob diese deutlichen Erklärungen in Belgrad den gewünschten Erfolg haben werden; denn die serbische Regierung hat inzwischen ein neues Mittel gefunden, die Lösung der Krise zu verschleppen. Sie hat in einer Note an die russische Regierung zwar auf Gebietsentschärfung verzichtet, aber die Erneuerung anspruchlos, daß die

**europäische Balkanconferenz**

für solche Entschärfungen gemacht wurde. In Petersburg wird die Note so ausgelegt, daß Serbien jetzt die Verantwortung auf Rußland abwälzen wolle. Durch sein selbständiges Einschreiten habe sich Rußland selbst als Anwalt Serbiens angeboten, durch die serbische Antwort sei der Schwerpunkt der schwäbenden Fragen von Belgrad nach Petersburg verlegt. Gleichzeitig habe die serbische Regierung auch die Verantwortung von dem serbischen Volk und von sich auf Rußland übertragen, das nun die Einverleibung nicht eher anerkennen könne, als bis die serbischen Forderungen erfüllt seien.

Alles hängt nun davon ab, ob Rußland die ihm übertragenen Verantwortung auch tragen wird. Mit dieser Möglichkeit kann aber kaum gerechnet werden, denn Rußlands Bundesgenosse Frankreich hat schon in Gemeinschaft mit Deutschland der serbischen Regierung geratet, auf jede Gebietsentschärfung zu verzichten.

Indem jetzt Österreich-Ungarn die Forderung der neuen Verhandlung in die eigene Hand nimmt, bedingt es Serbien zur Entschärfung. Die Handelsverträge zwischen den beiden Ländern sind am 31. d. abgelaufen. Wohl oder übel wird sich Serbien bis dahin erklären müssen, ob es einen Frieden will, oder einen aussichtslosen Krieg, der zum Staatsbankrott und zur Desolation führen würde. Der Weg über Rußland ist ungangbar. Das werden die nächsten Tage schon zeigen.

**Von Nah und fern.**

**Die Gebrüder Wright als deutsche Erfindungskönige.** Den amerikanischen Flugtechnikern Wilbur und Orville Wright, die in Amerika und Frankreich mit ihren Flugapparaten glänzende Leistungen vollbracht, ist in Anerkennung ihrer zielbewußten Lösung des Flugproblems von der Technischen Hochschule in München die Würde Doktor der Technischen Wissenschaften ehrenhalber verliehen worden.

**Gefährliche Ballonlandung auf Norwegen.** Auf der Insel Norderne ist der Ballon „Gilbert“ niedergegangen, der in Narvik abgestiegen war. Er war in einer Höhe von 2700 Meter in dichtem Nebel geraten, und ohne daß die Passanten es merkten, auf See hinausgestiegen. In der Gondel befanden

sich der Luftschiffer Gerlach sowie ein Herr und zwei Damen aus Narvik. Bei der Landung hat einer der Insassen einen Schiffsseilbruch erlitten.

**Ein Kampf auf der Lokomotive.** Zu einem aufregenden Vorgang kam es dieser Tage auf der von Dagen nach Örebro fahrenden Lokomotive eines Güterzuges. Der Lokomotivführer war mit dem Heizer in Streit geraten und verlegte ihm einen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf. Der Heizer ließ seine Schere aus und gab Antwort, worauf der Führer der zweiten Maschine zur Hilfe eilte und auf der nächsten Station den schwerverletzten Heizer in ärztliche Pflege geben ließ. Der Lokomotivführer wurde verhaftet.

Luftdruck wurde der Direktor in die Höhe durch das Dach hindurchgeschleudert und größtenteils verstümmelt. Mehrere Nachbargelände erlitten schweren Schaden.

**Bei der Rettung eines Hundes tödlich verunglückt.** Die 15-jährige Tochter eines Kaufmanns in Stuttgart wollte auf der Straße ihren Hund, der in Gefahr war, von einem Straßenbahnwagen überfahren zu werden, retten. Das Fräulein geriet dabei selbst unter den Wagen und war sofort tot.

**Verhängnisvoller Latzinnenflug.** Eine mächtige Landine rief beim Latzinnenflug in Anlauf drei Arbeiterarbeiten und eine Arbeiterin weg. Ein zwanzig Meter hoher Schneewall begrub mit den Baracken über

das Wasser durchbrach, rief es einen großen, oben auf dem Damme lebenden Kran mit fort. Einem 17-jährigen Jungen, der sich auf dem Damme befand, wurden beide Beine abgerissen. Der Kranführer ging mit dem Kran weiter, kam aber wieder an die Oberfläche und wurde lebend, doch ebenfalls schwer verletzt, gerettet. Der durchbrochene Damme trennte ein gefülltes Döck von dem Leeren, an dem gearbeitet wurde. Der Wind wehte stark in der Richtung nach dem Damme, und man glaubt, daß der hierdurch erzeugte Druck den Durchbruch veranlasste.

**Große Schneefurche in England.** In fast ganz England und Wales herrschten in den letzten Tagen fürchterliche Schneefurche. Aus den nördlicheren Grafschaften, namentlich aus Derbyshire und Westmoreland kommen Berichte von ungeheuren Schneewehen, die ganze Dörfer von der Außenwelt abgehört haben, so daß man viele Berichte an Menschenleben beobachtet.

**Gerichtshalle.**

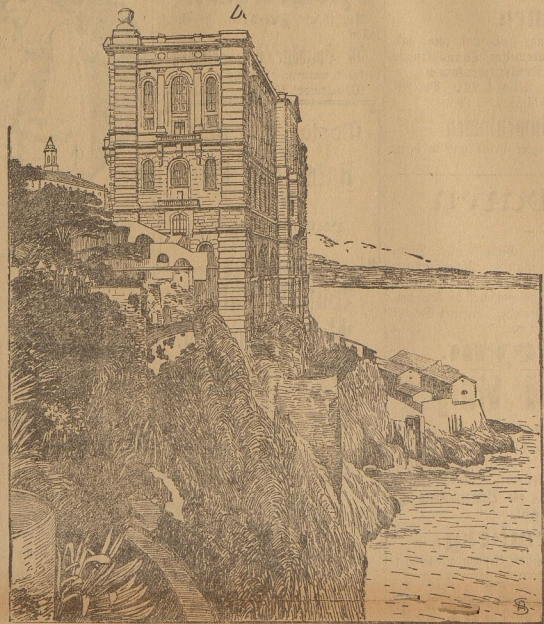
× **Effen.** Ein ungewöhnlich dreier Pfennig diebstahl beschäftigte dieser Tage die Strafammer, vor der sich der Privatier Sch. zu verantworten hatte. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde. Gegen Sch. und seinen verheirateten Sohn schmiedete ein Straßverführer Sch. Vater hatte nun in Erfahrung gebracht, daß die auf dem Festen beschäftigten Pfennig diebstahlenden Straßkammer zum Gericht vorgelegt worden waren. Hierauf baute er seinen Plan. Er besah sich eines Tages nach dem Landgerichtsgeschehen, drang in das zufälligerweise unbesetzte Amtszimmer des Vorsitzenden ein und entfernte sich unter Mithilfe der Pfennig diebstahlenden Straßkammer, die er im Vorfeld der Straßkammer zum Gericht vorgelegt worden waren. Hierauf baute er seinen Plan. Er besah sich eines Tages nach dem Landgerichtsgeschehen, drang in das zufälligerweise unbesetzte Amtszimmer des Vorsitzenden ein und entfernte sich unter Mithilfe der Pfennig diebstahlenden Straßkammer, die er im Vorfeld der Straßkammer zum Gericht vorgelegt worden waren. Hierauf baute er seinen Plan. Er besah sich eines Tages nach dem Landgerichtsgeschehen, drang in das zufälligerweise unbesetzte Amtszimmer des Vorsitzenden ein und entfernte sich unter Mithilfe der Pfennig diebstahlenden Straßkammer, die er im Vorfeld der Straßkammer zum Gericht vorgelegt worden waren.

× **Paris.** Ein Mann mit etwa einhundert verchiedenen Namen stand dieser Tage vor dem Gericht, in allen größten Städten Frankreichs unter den verschiedensten Namen Verbrechen verübt zu haben. Der Angeklagte räumte alle Verbrechen ein. Er wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Buntes Allerlei.**

**CC. Die Colbergzeugung der Welt im Jahr 1908.** Die jetzt vorliegenden Statistiken zeigen, daß die Colbergzeugung im vergangenen Jahre gegen das Vorjahr 1907 eine wesentliche Zunahme aufwies. Es ergibt sich nämlich ein Mehr von 125 Mill. Franz. d. h. die Ausbeute wird auf 2131 Mill. Franz. geschätzt. Zugleich betrug die Produktion im Jahre 1907 nur 312, 1904 400, 1905 502, 1906 615 und 1907 687 Mill. Franz. genommen wurden, hat die Colbergzeugung im letzten Jahre 728 Mill. erreicht. Australien hat dagegen einen Rückgang der Colbergzeugung aufzuweisen, im Jahre 1907 produzierte es nämlich noch 479 Millionen, denen 371 Millionen des Jahres 1908 gegenüberübersteht.

**Das ozeanographische Museum in Monte Carlo.**



Unter den hochgestellten Océanographen und Forschern der Völkervereinigung nimmt Herr Albert von Monaco einen hervorragenden Platz ein. Die Océanographie insbesondere befaßt ihn seit dem neuen Museum, das er bei Monte Carlo erbauen ließ, eine Zentralstelle, auf die ihre Vertreter stolz sein können. Im landwirtschaftlichen Lage, an der äußersten Südspitze der Gabelinsel von

50 noch schlafende Arbeiter. Die Feuerwehren und Arbeiter begannen so rasch wie möglich mit den Rettungsarbeiten. Die Rettungsarbeiten wurden wegen anhaltender Regenwetter sehr schwierig betrieben werden. Es wurden 11 Tote und 22 Schwerverletzte geborgen.

**Schwerer Unfall auf einer englischen Werft.** In der Sonntagnacht waren zahlreiche Arbeiter auf der Wilsonswerft in Weymouth (England) beim Reinigen eines Docks beschäftigt. Eine Explosion war bei Ausgrabungen am Fuße eines 54 Fuß hohen Damms tätig, als plötzlich das auf der rechten Seite befindliche Wasser durchbrach und sämtliche Arbeiter unter einer Masse von Erde und Wasser begrub. Drei Mann wurden lebend gerettet, 16 Arbeiter sind umgekommen. Als

× **Das verhängnisvolle „große Los“.** Das „große Los“ der fälschlich gezogenen höchsten Insassen-Gesellschaft, das im Betrage von 20 000 Mark auf die Nr. 53 755 in einer Kiste nach Konstanz fiel, ist nach einer Mitteilung des Gewinners von diesem aus Versehen vernichtet worden. Der betreffende Lotterioskäufer hat ihm aber trotzdem die fälschliche Ziffernnummer gegeben, nach dem Betrag der Gewinne ihm den vollen Betrag auszusahlen, falls das Los tatsächlich nicht vorgelegt wird.

**Ein schwerer Explosionsunfall.** In dem Sauerthofer in Maubach entzündet auf bisher mangelhafter Weise in dem Kessel, als der Sauerthofer nach einem Unfall, eine heftige Explosion. Durch den durchdringenden

Luftdruck wurde der Direktor in die Höhe durch das Dach hindurchgeschleudert und größtenteils verstümmelt. Mehrere Nachbargelände erlitten schweren Schaden.

× **Ein Kampf auf der Lokomotive.** Zu einem aufregenden Vorgang kam es dieser Tage auf der von Dagen nach Örebro fahrenden Lokomotive eines Güterzuges. Der Lokomotivführer war mit dem Heizer in Streit geraten und verlegte ihm einen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf. Der Heizer ließ seine Schere aus und gab Antwort, worauf der Führer der zweiten Maschine zur Hilfe eilte und auf der nächsten Station den schwerverletzten Heizer in ärztliche Pflege geben ließ. Der Lokomotivführer wurde verhaftet.

× **Bei der Rettung eines Hundes tödlich verunglückt.** Die 15-jährige Tochter eines Kaufmanns in Stuttgart wollte auf der Straße ihren Hund, der in Gefahr war, von einem Straßenbahnwagen überfahren zu werden, retten. Das Fräulein geriet dabei selbst unter den Wagen und war sofort tot.

× **Verhängnisvoller Latzinnenflug.** Eine mächtige Landine rief beim Latzinnenflug in Anlauf drei Arbeiterarbeiten und eine Arbeiterin weg. Ein zwanzig Meter hoher Schneewall begrub mit den Baracken über

ter einige Broden von dem Gehirch, das sie mit dem Doktor führte, und ich erinnere mich genau, daß dabei ein paarmal der Name Wisnar genannt wurde. Er wäre wohl auch jetzt bei ihnen Anblick nicht so möglich erschienen, wenn sie nicht zu der Geschichte in irgend einer Beziehung stände."

Während ich draußen im Vorzimmer seine Unterredung noch die Schritte verdrängen über den Zusammenstoß des Manns, von dem ihnen zufällig ein paar interessanter Zeilen zu Gesicht gekommen waren, fand Doktor Hermann Maßnahmen mit unvorstellbarem Eifer der Besucherin gegenüber, die gleich nach ihrem Eintritt den Schalter zurückgeschlagen und ihm jenseits empfangen, langsam ich ohne Mißverstand, daß ich von der ersten Begegnung her nur so lebhaft in der Erinnerung verankert war.

Maffella sah, daß seine erste Empfindung diejenige des Entsetzens war, und unverkennbar war es eine gewisse Gemuttheit, die sich für einen klärenden Moment in ihren Zügen ausdrückte.

"Ich weiß nicht, ob Sie sich meiner noch erinnern, Herr Doktor," sagte sie mit weicher, schwermütlich klingender Stimme; "aber ich kann es wohl beinahe annehmen; denn die Umstände, unter denen unter Lebendige sich zum ersten Male freuzten, waren ja von einer Art, die man nicht so bald vergißt."

erwartet hatte, Sie noch einmal bei mir zu sehen."

"Ah, Sie ähren mich also noch immer, weil ich einen Unschicklichen gerettet habe?"

"Glauben Sie es mir, auf diese Dinge zurückzukommen. Ich habe weder ein Recht noch einen Grund, Ihnen zu ähren; doch ich möchte nicht, womit ich Ihnen nach irgend einer Richtung hin zu dienen vermöchte."

"Das heißt, Sie meinen mich als, nach dem Sie mich mit meinen Reden überhaupt haben zu Worte kommen lassen? Denn ein Anliegen ist es in der Tat, das mich zu Ihnen führt. Ich habe in einer Sache, die für mich noch die einzig wichtige auf Erden ist, alle meine Hoffnungen auf Sie gesetzt, und ich meine, ich bin auch Mithilfe suchen Sie mich wenigstens anzuwenden, bevor Sie mir Ihren Beistand verweigern."

So demüthig und zugleich so lässig einschmeichlernd klang wieder jedes ihrer Worte, in so heiser Verhörsamkeit unterhalten die schwachen Augen die Sprache ihrer Lippen, daß Hermann Maßnahmen keine ganze Mißtrauens aufstehen mußte, um in seiner sich ablesenden Haltung zu verharren.

"Es ist unmöglich, daß Sie gerade auf meinen Beistand angewiesen sein sollten, Frau Grün," sagte er. "Wenn es sich, wie ich vermittle, um einen juristischen Fall, oder um Ihre Vertretung in einem Rechtsstreit handelt, werden Sie unter der großen Zahl meiner Kollegen ohne jede Schwierigkeit jemand finden, der Ihre Interessen mit demselben Eifer und demselben Verstand wahrnimmt, die ich

darin auszubilden vermöchte. Viele werden es sich ungeschicklich zur höchsten Ehre annehmen, mit Ihrem Vertrauen beehrt zu werden; was also könnte sie veranlassen, das selbe gerade mir zuzuwenden, mir, dessen bloßer Anblick die peinlichsten Erinnerungen in Ihnen wachrufen müßte?"

"Glauben Sie mir, Ihnen die Antwort auf diese Frage etwas später zu geben. Vielleicht wird mich Sie nicht, daß ich seit einigen Monaten den Tod meines Gatten zu betrauern habe?"

"Ich höre davon, Frau Grün, und ich presse Ihnen mein Beileid aus an dem schwereren Verlust, von welchem Sie betroffen wurden."

"Ich danke Ihnen! Aber das ist doch nur eine höfliche Redensart - nicht wahr? Denn wenn Sie wirklich etwas wie Mitleid für mich hätten, so würden Sie mich nicht an Ihre Kollegen verwiesen, oder plegen Sie häufig die Mühsale abzulehnen, die man Ihnen anbietet?"

"Ich leugne nicht, daß ich bisher nur ein einziges Mal in diese Notwendigkeit verlegt worden bin."

"Und aus welchem Grunde taten Sie es da?"

"Ich sollte die Ansprüche eines Bauherrn annehmen, mit Ihrem Vertrauen beehrt zu werden; was also könnte sie veranlassen, das selbe gerade mir zuzuwenden, mir, dessen bloßer Anblick die peinlichsten Erinnerungen in Ihnen wachrufen müßte?"

"Mit einem Menschen dieser Art also stellen Sie mich auf die nämliche Stufe? Auch diesel-

